

Gabriele ZIEGLER, *Augustinus als Vorbild der Predigt des Absalon von Springersbach. Augustinus und der mittelalterliche Ordo eines Reformversuchs im 12. Jahrhundert* (Cassiciacum 47) Würzburg 1998, Augustinus-Verlag, XXVIII u. 307 S., Abb., ISBN 3-7613-0187-1, DEM 110. – Die an der katholisch-theologischen Fakultät in Tübingen entstandene Diss. vertritt die These, daß die Augustinusrezeption Absalons († 1204) keine historische Erforschung des Kirchenvaters darstelle, sondern die Suche nach einer autorisierten Gewähr für die eigenen anagogisch-hermeneutischen Absichten. Z. verfolgt das in zwei großen Arbeitsschritten. In einem ersten Teil werden zunächst Absalons Erziehung und Prägung in St. Viktor in Paris herausgestellt. Die dort gepflegte Verbindung von Kontemplation und pastoralem Dienst, die mit dem Namen Hugos von St. Viktor verbunden ist, sowie der sonstige typisch viktorinische Diskurs in Hermeneutik und Exegese werden eng auf den Augustinismus bezogen beleuchtet. Neben dieser intellektuellen Mitgift Absalons bildet dann die Situation, die er nach laschen Abbatien zweier Vorgänger in Springersbach vorfindet, den Hintergrund für seine im Zentrum stehenden Reformpredigten. Mit Spürsinn und Überblick arbeitet Z. in diesen Predigten Absalons anthropologisches und christologisches Bild heraus, das den Weg zur Perfektion in der Gottesschau vorzeichnet und in eine Vereinigungsmystik mündet. In diesem theologischen Entwurf bringt Absalon das Reformkonzept für den Springersbacher Konvent zum Ausdruck. Die gesuchte sprachliche Nähe zu Augustin soll dabei legitimierend wirken, um die angestrebte strengere Observanz durchzusetzen. In einem zweiten Teil konfrontiert Z. Absalons Texte mit den Predigten Augustins selbst. Ein punktueller Vergleich ist aufgrund zu unterschiedlicher Predigtgestaltungen nicht sinnvoll. Aber ein etwas übergeordneter thematischer und sprachlicher Vergleich ergibt, wie Absalon die augustiniischen Formulierungen zwar als Autorität benutzt, inhaltlich aber ganz anderes daraus entwickelt. So hat er z. B. bei der augustiniischen „Nachfolge Christi“ sein Kanonikerideal um 1200 im Auge, während Augustin zu seiner Zeit die ganz andere Situation der christlichen Märtyrer meinte. Das Beispiel zeigt, wie die augustiniische Tradition Absalons äußerlich zwar gegeben ist, insgesamt aber weniger eine inhaltliche Rezeption darstellt als vielmehr eine sprachliche Indienstnahme des Kirchenvaters, eine Umwidmung seines Wortlautes auf moderne Verhältnisse. Dieses Ergebnis ist bei Fragen nach Rezeptionspraxis sicherlich von übergreifender Bedeutung. In einem dritten Teil ist eine Auswahl von Predigten Absalons in Übersetzung angefügt. Getrennte Register von Namen, Sachen, Augustin- und Bibelstellen erschließen die Arbeit. Der Autorin ist ein methodisch wie vom Ergebnis her gleichermaßen ansprechender Band gelungen, dem nur ein besseres Lektorat zu wünschen gewesen wäre. So stellen sich z. B. folgende Fragen: Wo ist Abschnitt 1.4.5 geblieben? Warum unterblieb S. 62 eine Umsetzung der „filantropia“ in griechische Lettern? Jetzt steht nur die Zeichenfolge einer falschen Satz-Schrift da ... und einiges mehr.

Michael Menzel

Marie-Anne POLO DE BEAULIEU, *Education, prédication et cultures au moyen âge. Essais sur Jean Gobi le Jeune († 1350)* (Collection d'histoire et d'archéologie médiévales 4) Lyon 1999, Presses Universitaires de Lyon, 237 S., Abb., ISBN 2-7297-0617-8, FRF 110. – Der Sammelband vereinigt die seit 1985